

Erneut viel Klasse am Schoeck-Festival

Während drei Tagen fand in Brunnen bereits zum sechsten Mal das Schoeck-Festival statt. Es begeisterte rundum.

**Sarah Zimmermann
und Jürg Auf der Maur**

Die Meinungen und die Reaktionen im Publikum liessen keine Zweifel offen: Die Veranstalter des sechsten Othmar-Schoeck-Festivals in Erinnerung an den berühmten Brunner Komponisten wussten auch dieses Mal das Publikum zu begeistern.

Der absolute Höhepunkt der Veranstaltung war das grosse Sinfoniekonzert am Sonntagabend zum Schluss des dreitägigen Festivals.

Im «Waldstätterhof» sorgte das Kammerorchester Basel – es spielt normalerweise in «grossen Häusern» auf der ganzen Welt – dafür, dass es für einmal «Weltklasse in Brunnen» hiess.

Standing Ovations und Zugaben im «Waldstätterhof»

Die junge litauische Dirigentin Izabelė Jankauskaitė dirigierte das Orchester und den bekannten Violinisten Sebastian Bohren temperamentvoll mit viel Herzblut und Engagement.

Nur schon ihr sympathisches Auftreten und die Art, wie sie die Musikantinnen und Musikanten leitete und sich von den Klängen mitreissen liess, begeisterten die über 100 Zuhörenden restlos. Bei Standing Ovations wurden zu Recht Zugaben eingefordert.

An diesem Abend hörten die Musikliebhabenden zuerst die «Italienische Serenade» von Hugo Wolf. Als Nächstes wurde dem Publikum das spätromantische Violinkonzert von Othmar Schoeck kunstvoll vorgetragen.

Sebastian Bohren fesselte das Publikum – unter Anwesenheit von Landammann Michael Stähli und Regierungsrat Sandro Patierno – mit einem Geigenspiel der Extraklasse und wurde vom Publikum berechtigterweise mit einem grossen Applaus zu Zugaben aufgefordert. Das ursprüngliche Stück wurde für Stefi Geyer komponiert, für welche Schoeck zur damaligen Zeit schwärmte.

Junge Komponisten und zwei Uraufführungen

Bereits am Sonntagmorgen begeisterte der junge Bariton Manuel Walser, begleitet vom einheimischen Stefan Albrecht an der Orgel, mit drei



Violinist Sebastian Bohren und das Kammerorchester Basel fesselten das Publikum – wunderbar dirigiert von der jungen litauischen Dirigentin Izabelė Jankauskaitė.



Das Brass Quintett spielte die neuen Kompositionen im Atelier der Schoeck-Villa ob Brunnen. Bilder: Sarah Zimmermann



Ausserordentliche Kammermusik in der Schoeck-Villa (von links): Nadezda Tseluykina (Piano), die Komponisten Christoph Pfändler und Aregnaz Martirosyan, Susanne Zapf (Violine) und Julia Spaeth (Gesang). Bild: Karim Patwa/PD



Die Presseberichterstattung über Othmar Schoeck war Thema eines Podiums mit einem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Zürich (von links): Doris Lanz, Heinrich Aerni und Gesprächsleiterin Inga Mai Grootte. Bild: Jürg Auf der Maur

geistlichen Schoeck-Liedern im Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Leonard.

Der Samstag gehörte, neben den Wissenschaftlern, die sich mit der Presseresonanz von Othmar Schoeck beschäftigten, auch jungen Komponisten, die im Schoeck-Atelier ihre Neukompositionen vorstellen durften. Dieter Ammann, Dozent an der Hochschule Luzern, führte durch den kompositionsreichen Abend im

Schoeck-Atelier. Gleich zwei Uraufführungen standen in der Schoeck-Villa am Samstagabend auf dem Programm. Das Atelier war ausverkauft. Julia Spaeth (Sopran), Susanne Zapf (Violine) und Nadezda Tseluykina (Klavier) brachten in einem klug konzipierten Programm selten gespielte Werke aus dem frühen 20. Jahrhundert bravourös zu Gehör. Dazu gehörten auch drei Lieder von Othmar Schoeck. Im Mittelpunkt standen aber die beiden neu fürs

diesjährige Othmar-Schoeck-Festival geschriebenen Kompositionen: Das eindringliche «Fremd» für Geige und Klavier von der aus Armenien stammenden Komponistin Aregnaz Martirosyan und Christoph Pfändlers von Volksmusikanspielungen durchsetztes Duo für Sopran und Violine: «dememrand legit red soebememrand» (Anagramm für «Dämmernd liegt der Sommerabend», einem Gedicht von Heinrich Heine). Insgesamt waren es sieben

Veranstaltungen, die am diesjährigen Schoeck-Festival programmiert waren. Nicht weniger als achtzehn Werke waren zu hören.

Insgesamt nahmen – neben einer Vielzahl von Studierenden, zwei Musikwissenschaftlerinnen, einem Musikwissenschaftler – total 22 Musikerinnen und Musiker teil. Zudem auch Chris Walton, der am Schlussabend locker und kompetent in den anschliessenden Konzertabend einleitete.

Trotz Beeinträchtigung zur Festanstellung – eine Gratwanderung

Unter dem Motto «Menschen und ihre Geschichten» lud der Verein Netzwerk Arbeit in Schwyz zum Herbstanlass ein.

Am Anlass teilten Betroffene passend zum Motto «Menschen und ihre Geschichten» ihre Geschichte, wie sie den Weg zurück in den Arbeitsmarkt fanden.

Eine Reise, die Mut, Durchhaltevermögen, aber auch gezielte Unterstützung beinhalte, schreibt der Verein Netzwerk Arbeit in einer Mitteilung.

Bewegende Geschichten

Heinz Theiler, Präsident des Vereins Netzwerk Arbeit und Nationalrat, eröffnete den Anlass und betonte in seiner Begrüssung die Wichtigkeit eines gut funktionierenden Netzwerks, damit vorwiegend Kontakte zwischen Unternehmen und Betroffenen bereitgestellt werden könnten. Ziel sei es, den Betroffenen die Rückkehr ins Berufsleben zu erleichtern und ihnen neue Perspekti-

ven zu eröffnen. Sechs Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen teilten ihre bewegenden Geschichten am Anlass. Mit ihren Beispielen wurde aufgezeigt, wie verschieden und individuell der Weg zurück ins Berufsleben sein kann.

Ein Teilnehmer betonte, dass auch Menschen mit Einschränkungen mit wenigen Anpassungen hervorragende Leistungen erbringen könnten und dass in vielen Betroffenen ein unentdecktes Potenzial schlummere. Er selbst habe seit seiner Geburt gesundheitliche Einschränkungen und habe durch ein sechsmonatiges Arbeitsprogramm zu einer Vollzeitstelle gefunden, an welcher er habe wachsen können.

Einem weiteren Teilnehmer gelang der Wiedereinstieg nach einer schweren Depression. Der Glaube an sich selbst habe ihn motiviert und ihm den



Der Abend zeigte eindrucksvoll, dass es sich lohnt, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen eine Chance zu geben, und rief zudem zum Handeln auf beiden Seiten auf. Bild: PD

Wiedereinstieg ermöglicht. Er sei sehr stolz auf das, was er erreicht habe, erzählt er während seines Vortrags.

Chancen, Ehrlichkeit und Zusammenarbeit

Die wertvolle Rolle der Arbeitgeber wurde ebenfalls betont. Besonders wichtig sei es, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen eine Chance zu geben, erzählte Tom Schuler vom Marktmanagement-Team eines Baumarkts.

Die Bedeutung der Ehrlichkeit und des Zusammenhalts zwischen allen Beteiligten brachte Andreas Dummermuth, Geschäftsleiter der Ausgleichskasse/IV-Stelle Schwyz, in den Fokus: «Was zusammengehört, muss zusammengebracht werden – Ehrlichkeit und Zusammenhalt sind das Fundament dieser Gemeinschaft.» (pd/jh)